

Sehr verehrter lieber Herr Hofrat,

haben Sie mich ganz und gar vergessen? oder denken Sie mich in einem Keller ~~als~~ als Mumie - ich überlebte den ganzen Greuel aus dem haltbarsten Grunde für ~~mir~~ mich: aus B o s h e i t. Ich musste die Göttlichen alle angstschlotternd in ihre Löcher kriechen sehen.

Zuerst - vor einer wichtigen sachlichen Anfrage - bin ich so unbescheiden, von mir zu berichten: Mehr, als dass ich eben noch nicht tot bin, ist nicht vorhanden. Neun Wochen elendes Krankenhaus mit schwerstem Hungerkursus im Keller des Krankenhauses, nach einem Jahr Fehldiagnose endlich auf Knochenerweichung richtig behandelt, bin ich soeben ~~somit~~ mit den sieben Knochenfrakturen in mir als a b g e h e i l t erklärt, aber mein gerader Körper ist dahin: Ich bin völlig ein Krüppel.

Bekomme ich den nötigen Leberthran weiter, so kann sich alles zum Teil gleichbiegen, die rechtwinkelig abgeknickte Wirbelsäule wohl nicht mehr. Dazu sehe ich zum Erschrecken aus, man wägt nicht ohne allerschwerste ästhetische Folgen mit 163 cm Länge noch 32 kg.!

Man sagt mir, ich würde noch arbeiten können. Zuhause, ja. Ob draussen? Das kann ich noch nicht glauben. Ich habe ja selbsttätig seit eineinhalb Jahren die Strasse nicht betreten.

Ein Kriegsoffer wie jedes andere auch - die raffinierte, weil getarnte Nazi-Hungerzeit hat meine Krankheit ausgelöst, in erster Linie der plötzliche Mangel an Eiern, Obst und Gemüse... meine einstigen Nahrungsmittel.

Nun, wenigstens erlebte ich das Einholen des verfluchten Hakenkreuzes in Österreich noch - ich danke Gott dafür.

Wenn man mich nun noch, wenn auch im Hintergrund - ein wenig mitarbeiten liesse, wäre ich unserem Herrgott dankbar. Wollte, ich hätte ein Freundeswort bei einem der jetzt Mächtigen z. B. Pernter - ich kann so schwer betteln: Meine bescheidene Lebensarbeit, mein "Fach" und die neue Lehrplangestaltung locken und locken mich - und mein Reinhardtseminar, aus dem mich ein Illegaler ~~der~~ mein Schützling war, hinaustrat, tut recht weh, da es mich, seine alleinige Gründerin, jetzt wieder links liegen lässt. Dabei hat Reinhardt seinerzeit, als besagter brauner Jüngling mich anfang zu vertreiben, erklärt: ich ziehe meine Arbeit, und die Erlaubnis, meinen Namen zu führen, zurück, wenn die alleinige Gründerin - mühsam genug und voller Opfer war es - der Schule daraus verdrängt wird. Daraufhin unterrichtete ich wieder dort, um 1938 einen brüskten Fusstritt zu bekommen. Freundlich lächelnd benennt Kobald das Seminar wieder mit dem Namen Reinhardt --- und vergisst mich, obwohl er sehr gut orientiert ist! Nun, ich muss warten (ob ichs aber erlebe) bis Frau Helene Reinhardt-Thimig zurückkommt. Die wird ihm die Noblesse seiner Vorgehens vielleicht klar machen? Kann aber auch sein, er weiss garnicht, wie weh er mir tut.

Und nun meine Frage:

Gesetzt den Fall, der Leiter der Schulmusikabteilung der Staatsakademie für Musik u. S. K. - Prof. Dr. Lechthaler - w ü r d e wieder für mein Dach (kulturgeschichtlicher und kunsthistorische Rahmenlegung für die Musiker) (Sie kennes ja gut genug aus der Statsprüfung) wieder bei mir anfragen + +

und ich, wie die Gesundheitslage sich jetzt praktisch als allerhöchstwahrscheinlich darstellt, noch nicht dazu imstande sein, zu unterrichten, würden Sie es für mich tun? Sie würden nicht nur das Fach retten, (es ist jetzt ~~nam~~ <sup>als</sup> Neugegenstand der Mittelschulen 8 jährig als "Musik und Kulturkunde + Kunst<sup>+</sup>erziehung) eingebaut und doppelt nötig.)

würden Sie das wohl für mich tun? Denn: Sollte sollte ich noch einmal so gesund werden, ~~das~~



dass ich es auf ein Weilchen noch könnte, S I E würden freundschaftlich genug empfinden, dass Sie mir für ein Weilchen das Plätzchen überlassen! Oder dass wir teilen: Sie erstes Halbjahr reine Kunstgeschichte, ich 2. Halbjahr das Drumherum mit Musik.

Sagen Sie nein, so bin ich wohl ganz abgesägt.

Hemmungen dürfte es keine geben: Es ist der kurzgefasste Rahmen der Stilperioden zu geben genau wie Sie es privat den Kandidatinnen für die Staatsprüfungen beibrachten!

Ich b i t t e Sie recht recht sehr darum, mir liegt s o viel dran wie Ihnen dranliegen würde, die Kunstgeschichte mit allem drum und dran aufgeben zu müssen oder zu erhalten.

Im Falle ja - - ich habe noch alle meine Stundenscripten aus meinem Unterricht, die Sie nach Belieben ändern könnten. Am Ende jeder Stilperiode spielt einer der Hörer (sind ja lauter Pianisten) ein, zwei Musikseispiele vor, die ich vorbereitetes das ist alles.

Ich warte auf Ihre gütige Antwort wie Jehuda Halevy auf Jerusalem. Bitte sagen Sie, ob Ihre Frau gesund ist? Von Ihrer Arbeit las ich ja schon hocheifrig in der Zeitung. Bitte nicht unangesagt kommen -- wenn Sie diese grosse Güte vorhaben. Es geht jederzeit zwischen halbzehn und halbein, zwischen 4 und 6 Uhr, nur ist es gut, den Tag zu wissen.

Zuerst aber bitte ich recht sehr um eine Zeile! Und: O, lassen Sie mich bitte nicht im Stich! Ist ja nur i mal wöchentlich 1 Stunde!

Mit vielen Grüßen Ihre alte



J. Glaschitz.

Ich lese eben meinen Brief:  
er ist schrecklich und sehr  
worum formuliert. Der  
Teil kommt zum Teil  
entschuldigbar, von den losen  
Ruhepassagen (bin noch schwach  
wie ein dünner Strohhalm) zum  
Teil von der großen inneren Zusammen-  
fassung, ob ich keine Fehlbitte tue.